



## Mein überraschender Vision Walk

Im Juli 2023 bin ich den Nordteil der Grande Randonnée 20, ein alpiner Höhenweg in Korsika, in neun Tagesetappen gewandert. Zu meiner Überraschung entwickelte sich diese bewusst auch spirituell verstandene Wanderung nach wenigen Tagen zu einem Vision Walk, wie ich es mir im Voraus in keiner Art und Weise vorgestellt habe. Über mehrere Tage durchlief ich einen äusserst intensiven Prozess, in dem ich viele Ideen und konkrete Impulse für meine Beratertätigkeit in der nächsten Lebensphase zwischen 60 und 70 bekommen habe.

Gerne teile ich meine Erfahrungen, um Sie zu ermutigen und zu inspirieren, selbst intuitiv mit dem Zukunftswissen in Verbindung zu treten und eigene Visionen zu erkennen. In der heutigen, dynamischen Zeit sind neue, kraftvolle und unternehmerische Ideen im Management und in Organisationen extrem wertvoll. Ich bin überzeugt, dass im heutigen Kontext verschiedenste, moderne Formen von Vision Walks möglich sind.

## Mein Zugang zu Visionen

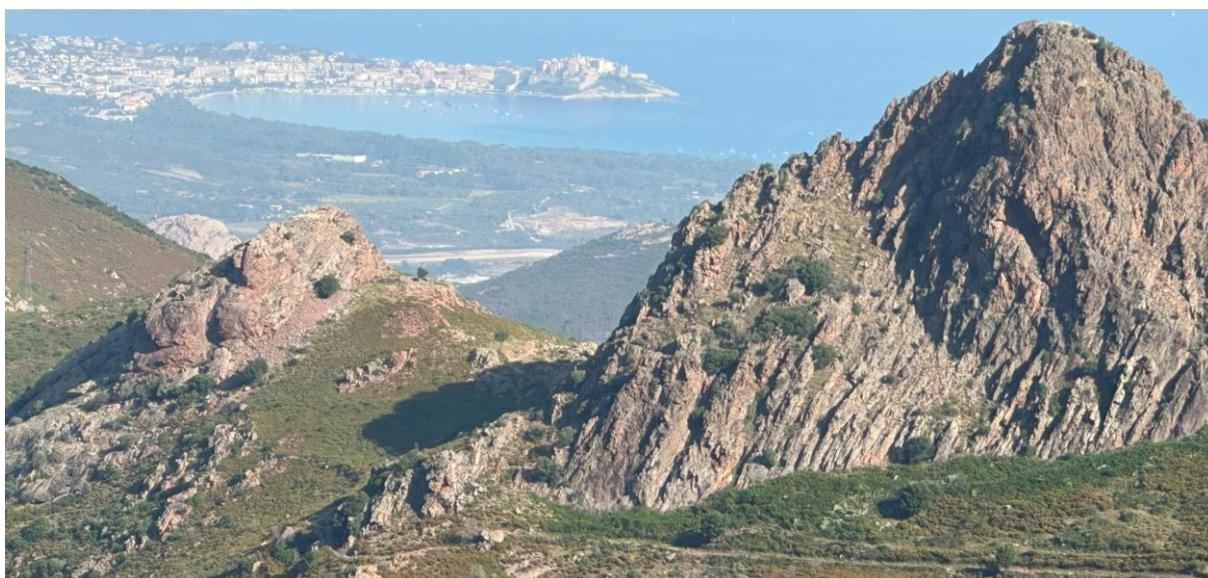
Über den Spitzensport habe ich auf meinem Lebensweg früh gelernt, wie wertvoll es ist, meiner Freude und Leidenschaft zu folgen. Wer dies tut, folgt im Innersten seiner Berufung, ja seiner Seele. Im Buch «Führen aus eigener Kraft» habe ich das im Kapitel neun «Persönlichen Visionen umsetzen» ausführlich erläutert. Nach dem Schreiben meiner Dissertation bekam ich auf einer halbjährigen Australienreise mit meiner Frau an einem Kraftort der Aborigines erstmals klare, visionäre Impulse über meinen beruflichen Weg, welche sich zurück in der Schweiz tatsächlich realisiert haben. Über das Meditieren in der Natur und verschiedenste Aufstellungsformate konnte ich auf mei-

nem Weg immer wieder Visionssplitter oder Visionen aufgreifen, die für mich viel Sinn und Energie erzeugten. Sonst wäre ich nie auf die Idee gekommen, in so jungen Jahren das Buch «Führen aus eigener Kraft» zu schreiben oder mich mit vier kleinen Kindern beruflich ganz selbständig zu machen.

In den Sommerferien 2021, ich war damals 56 Jahre alt, bekam ich in einer Meditation zu meiner beruflichen Entwicklung völlig unerwartete Bilder. Statt der erhofften Impulse für die nächsten Monate erkannte ich, dass sich für mich im Alter zwischen 60 und 70 nochmals ein neuer Beratungsraum öffnen wird, in dem ich noch mehr meiner Energie, Leidenschaft und Vision folgen kann und in dem sich mein unternehmerischer Freiraum nochmals ausweiten kann. Diese Zukunftsbilder berührten mich sehr tief. Meine Freude war gross. In den folgenden zwei Jahren versuchte ich immer wieder über Meditationen, Aufstellungen und Beratungssequenzen diese Zukunft und Vision genauer zu erkennen und zu verstehen. Aber sie zeigte sich immer nur sehr bruchstückhaft und ich konnte im Nachhinein betrachtet den Kern der Botschaft nicht richtig verstehen und interpretieren.

## Mein Visions-Walk auf der Grande Randonnée 20

Am 11. Juli startete ich von Calenzana aus zur ersten Etappe. Die mediterrane Bergwelt und die Unberührtheit der Natur faszinierten mich vom ersten Schritt an. Während neun Tagen begegnete ich einer unglaublichen Schönheit und Vielfalt.



Das mir im Voraus überlegte Konzept auf spiritueller Ebene gestaltete ich bewusst schlicht. Täglich wanderte ich fünf bis sechs Stunden, aber - bis auf die Königsetappe - bewusst nicht mehr. So hatte ich genügend Zeit zum Meditieren und zum Sein. Am Morgen lief ich früh los und wanderte etwa 1.5 Stunden. Ich fühlte mich dann geistig präsent und suchte mir abseits vom Weg einen inspirierenden Ort. In Verbundenheit mit der Natur und der geistigen Welt öffnete ich mich in der Meditation für das, was sich mir zeigen wollte. Im Gegensatz zum Alltag und der damit verbundenen Hektik

bekam ich beim Meditieren sehr schnell Einstiegsbilder, die sich wie in einem Film weiterentwickelten und mit intensiven Gefühlen verbunden waren. Nach dem Nachtessen meditierte ich in der Abendstimmung oft ein zweites Mal.

In den ersten drei Tagen setzen sich auf wertvolle Weise persönliche Prozesse fort, die für mich im vergangenen Jahr bedeutend waren. So wurde mir nochmals deutlich vor Augen geführt, wie wichtig es ist, in persönlichen und organisationalen Wandlungsräumen meine Herzensenergie als Berater hineinzutragen, also herzliche Beziehungen anzubieten und zu leben. Die Erde respektive das Geerdet-Sein unterstützt mich in diesen Prozessen.



Am vierten Tag stand die Königsetappe an. Da ich noch zusätzlich auf den Monte Cinto, den höchsten Berg Korsikas, mehr hochkletterte als wanderte, war ich über acht Stunden zu Fuss unterwegs. Im Aufstieg fand ich keinen Ort, an dem ich ungestört hätte meditieren können. Nach dem Nachtessen war ich unsicher, ob ich nicht zu müde bin. Aber manchmal zeigen sich wichtige Themen genau dann, wenn wir es am wenigsten erwarten.

Beim Meditieren entstand in kürzester Zeit ein unglaublicher Weitblick. Ich wurde mir bewusst, wie sich die Zeitdimensionen von Vergangenheit und Zukunft ineinander verweben. Es wurde mir klar, wie wertvoll es ist, das intuitive Wissen über zukünftige Entwicklungen kreativ und unternehmerisch im Management und in der Beratung aufzugreifen. Die Zeit ist reif, visionäre Impulse und konkrete Hinweise für das Entwickeln zukünftiger Geschäftsmodelle und für das Führen oder Beraten in Organisationen zu nutzen. Ich realisierte, dass ich schon in den letzten Jahren in der Einzelberatung viele Managementpersonen begleitet habe, die sowohl beim Aufbau ihrer Unternehmen als auch im Führungsalltag ihrer Intuition vertrauen.

Dieser Visionsprozess war kurz und äusserst intensiv. Am nächsten Tag setzte er sich fort. Noch bevor ich die Erkenntnisse rational hätte hinterfragen können, tauchte am Morgen beim Loslaufen sofort die glasklare Idee auf, dass ich ein Buch über «Intuitive Führung und Geschäftsmodelle» schreiben werde. Ich staunte, wie viele inhaltliche

Impulse ich zum Buch bekam. Mein Ziel ist es, Lesende praxisnah anzuleiten und zu ermutigen, Zukunftswissen selbst in Ihren (Führungs-)alltag zu integrieren. Bei der folgenden Meditation ging der Prozess nochmals intensiv weiter. Ich durfte erkennen, wie sich das Verständnis meiner Beraterrolle weiterentwickeln wird.

Als ich abends beim «Castel del Vergio» eintraf, war ich erfüllt und zutiefst dankbar für alles, was ich in den vergangenen zwei Tagen erlebt hatte. Nach zwei Jahren des Suchens nach meiner Vision zwischen 60 und 70 hatte sich „alles“ zusammengefügt. Wie oft hatte ich mir das schon gewünscht...



Während der letzten Tage auf dem Grande Randonnée 20 haben sich in den Meditationen viele alte, bekannte mit ganz neuen Visionssplintern verwoben. Ich erkannte, wie wichtig es jetzt ist, meine Erfahrungen mit anderen Menschen zu teilen.



Nach der neunten Etappe fuhr ich mit dem Zug sofort nach Bastia und nahm die Nachtfähre ans Festland. Mit einer unbeschreiblichen inneren Zufriedenheit und Dankbarkeit kam ich direkt in den Sommerferien an. Eine Woche brauchte ich zum Verdauen – körperlich und seelisch. Ich realisierte, dass ich innerlich an Grenzen gestossen war. Völlig überraschend lief der Visionsprozess dann aber nochmals über drei Tage weiter. Ich konnte viele konkrete Ideen erkennen, wie ich – nebst dem neuen Buch - meine Beratungs- und Weiterbildungsarbeit in den nächsten Jahren weiterentwickeln kann. Ich war definitiv im visionären Raum meiner zukünftigen Beratungsarbeit angekommen.

## Abschliessende Reflexionen

Der intuitive Zugang zu (Zukunfts-) Feldern, wie immer wir dieses Phänomen bezeichnen möchten, ist sowohl im Führungsalltag als auch für die Ausrichtung von Organisationen äusserst wertvoll. Die Entwicklung unserer Gesellschaft und die Entwicklung von Organisationen scheint nicht völlig zufällig zu verlaufen. Im Kontakt mit uns selbst und mit etwas Höherem können wir Zukunftsströme respektive mögliche Zukunftsräume erkennen. Prof. Otto Scharmer bezeichnet dies in der Theorie U als «Führen von der Zukunft her». Unternehmerisches Handeln wird so kreativ, sinnvoll und effizient.

Ausdrücklich hervorheben möchte ich, dass die Zukunft nie im Voraus bestimmt oder fix vorgegeben ist. Die Zukunft ist ein dynamisches Konstrukt. Scharmer bezeichnet dies zutreffend als «emerging future». Selbst verwende ich gerne auch den Begriff des Möglichkeitsraums, der sich durch die vielen Handlungen und Prozesse der unzähligen Akteure in einer Eigendynamik permanent weiterentwickelt. Als Unternehmer\*in wie als Führungsperson kann und habe ich schlussendlich selbst zu entscheiden, was ich genau realisieren möchte und was nicht. Ich habe die Verantwortung für mein Handeln zu übernehmen.

Welche Methode als Zugang zur Intuition und zu wissenden Feldern gewählt wird, ist für mich in den Hintergrund gerückt. Es ist viel wichtiger zu erkennen, welche Art der Wahrnehmung uns persönlich leicht fällt. Mir fällt der Einstieg über Bilder und den damit verbundenen Emotionen am leichtesten. Bei anderen Menschen bewundere ich, was für einen differenzierten Zugang sie über ihren Körper und Körpergefühle oder Bewegungsimpulse haben.

Meine Erkenntnis ist: Visionsarbeit ist als Prozess zu verstehen ist. Ein möglicher Zukunftsraum kann sich nicht auf einmal zeigen oder erklären. Inhaltlich und seelisch betrachtet, wäre das eine Überforderung. Die Visionsarbeit ist als längerer, äusserst reicher und kreativer Prozess zu verstehen. Den Zeitpunkt des Erkennens können wir nicht selbst bestimmen. Allerdings können wir den Raum kreieren, damit Visionen oder Visionssplitter sichtbar werden. Für mich war das eine tiefe und eindrückliche Erfahrung. Ich ermutige Sie, sich auf solche intuitiven Zukunftsprozesse einzulassen.

Münchenstein, 5. Januar 2024